

## Zwölfter Sonntag 2026

Er hatte schon den Hang zur Ironie und ich hab' viel davon übernommen, oft mit einem Schmunzeln! Ich erinnere mich an sein Wort: „Wenn's wirklich ernst wird, reagiere ich zumeist mit einem entschiedenen vielleicht!“

Ich weiß ja nicht, wie es ihnen geht, aber mich nervt es persönlich unwahrscheinlich, wenn ich mich nicht entscheide oder entscheiden kann, wenn ich mich so „wischi waschi“ erlebe.

Meinem Vater war es immer wichtig, uns Kindern zu lernen, dass wir uns entscheiden und nicht in diesem „Schwebezustand“ verharren, der niemanden auch nur einen Schritt weiterbringt. Entscheidet euch, und wenn es die falsche Entscheidung war, dann revidieren, wenn's möglich ist oder das Beste draus machen ...

Okay, es nicht immer einfach, „klare Kante“ zu zeigen, aber dieses nicht „kalt und nicht heiß“, wie es die Bibel benennt (Offb 3, 15 – 16), dieses: Den Kopf in den Sand stecken und abwarten, führt schon gleich gar nicht zu einem Ergebnis.

Dieses

„Nicht- ungefähr –sein“,  
dieses „sich eine eigene Meinung bilden“,  
„Stellung beziehen“  
und „Profil zeigen“,

auch wenn ich dadurch angreifbar werde und verwundbar, das Evangelium von heute fordert uns dazu förmlich heraus!

Ja, das braucht durchaus Mut und kostet manchmal auch Tränen, aber es führt auch dazu, dass ich ab und an voller Stolz auf mich schauen kann, weil mein „Ja ein Ja ist und mein Nein eben ein Nein“ (Mt 5, 37 ff).

Eigenartig: 365 x sagt man, taucht in der Heiligen Schrift, in der Bibel das Wort: „Fürchtet euch nicht!“ auf – sprich für jeden Tag des Jahres einmal!

Das wäre doch ein guter Grund mutig zu sein, überzeugt im Leben zu stehen und auch als Christ auch Profil zu zeigen!

## Gebet

G-tt,  
 du weißt es,  
 das Leben fordert uns oft ein und heraus,  
 seinen Mann, seine Frau zu stehen  
 ist oft gar nicht so einfach!  
 Aber unser Leben –  
 und auch unser Glaube gelingen uns nur,  
 wenn wir auch immer wieder klar Stellung beziehen.  
 Um die Kraft deines Geistes bitten wir dich,  
 um die Gabe der Entschiedenheit,  
 damit wir einstehen für die gute Sache  
 und für dich.

### **Bibelstelle:** Mt 10, 26 – 33

»Fürchtet euch nicht vor denen, die euch bedrohen! Denn nichts bleibt für immer verborgen, sondern eines Tages kommt die Wahrheit ans Licht, und dann werden alle Geheimnisse enthüllt. Was ich euch im Dunkeln sage, das gebt am helllichten Tag weiter! Was ich euch ins Ohr flüstere, das ruft von den Dächern. Habt keine Angst vor den Menschen, die zwar den Körper, aber nicht die Seele töten können! Fürchtet vielmehr Gott, der beide, Leib und Seele, dem ewigen Verderben in der Hölle ausliefern kann. Welchen Wert hat schon ein Spatz? Man kann zwei von ihnen für einen Spottpreis kaufen. Trotzdem fällt keiner tot zur Erde, ohne dass euer Vater davon weiß. Bei euch sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Darum habt keine Angst! Ihr seid Gott mehr wert als ein ganzer Spatzenschwarm.

Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde ich mich auch vor meinem Vater im Himmel bekennen.

Kennen sie aus ihrem Lebensumfeld Menschen, von denen sie – vielleicht sogar mit ein wenig Wertschätzung oder Hochachtung – sagen können: Der oder die hat Profil?

Profil haben – das Gegenteil sind für mich diese „wischi waschi“ Typen, die ihr Fähnchen in jeden Wind hängen, sie wissen, was ich damit meine ...

Erinnern sie sich an den guten alten Scherenschnitt? Nur ein paar Linien sind's, die den Umriss markieren, aber man erkennt sofort die Person, sprich, um wen es sich handelt.

Sagen wir mal so, Menschen, die Profil haben, bei denen sind die Grenzen scharf konturiert – auch mit Ecken und Kanten. Und solche Menschen braucht's zu jeder Zeit ...

Haben wir, sie und ich Profil?

Konstantin Wecker ist mir im Zusammenhang mit dieser Frage, ob denn wir Profil hätten, sie und ich, in den Sinn gekommen, er hat mal ein Lied gegen die Gleichgültigkeit geschrieben. Und in diesem Lied heißt es wie folgt:

Liebes Leben, fang mich ein,  
halt mich an die Erde  
kann doch, was ich bin nur sein,  
wenn ich es auch werde.

Gib mir Tränen, gib mir Mut  
und von allem mehr.  
Mach mich böse oder gut,  
nur nie ungefähr

Okay, böse oder gut, das ist für mich keine echte Alternative. Da ist für mich klar, was ich möchte. Gut sein. Aber dieses „nur nie ungefähr...“ Daran bleib ich bei diesem Lied hängen.

Ich erinnere mich an einen alten Mitbruder, der wirklich Profil hatte und es auch gezeigt hat, es erinnert mich an das, was er mir mal gesagt hat:

„‘Ist mir egal‘ gibt´s nicht – egal ist 88 - das kannst du drehen und wenden, wie du willst und es bleibt sich gleich.“

Menschen, wie dieser alte Mitbruder waren und sind mir immer schon ein Vorbild, sie ermutigen mich, zu sagen, was ich denke, auch, dass ich eine eigene Meinung haben darf, die ich vielleicht auch manchmal gegen andere und deren Widerstand vertreten muss.

Und nicht nur die Welt, sprich unsere Gesellschaft braucht Menschen mit Profil, auch wir Christen, unsere Kirchen, unsere Gemeinden brauchen solche Menschen; Und so sind wir eigentlich von Anfang an gedacht, als glaubende Menschen, die Profil zeigen!

Dummerweise ist dieses Profil von uns Christen mit der Zeit größtenteils abgenutzt; Es bedarf dringend der Schärfung; Nehmen sie einen Autoreifen als Beispiel, je tiefer das Profil, desto größer der Reibungswiderstand und ein großer Reibungswiderstand bedeutet, dass in kritischen Situationen die Räder nicht einfach wegrutschen, ein gutes Profil gibt Halt, mit alten, abgefahrenen Reifen kommt man arg schnell ins Schleudern.

Wenn Jesus zu seinen Jüngern sagte – und das ist ein Wort heute noch für uns alle:

*„Was ich euch im Dunklen sage, das gebt am helllichten Tag weiter, und was ich euch ins Ohr flüstere, das verkündet laut von den Dächern der Welt.“*

Schwestern und Brüder, das ist für mich eine klare Ortsanweisung: Die Öffentlichkeit gehört zum Wesen der christlichen Botschaft!

Vielleicht nicht zuerst mal durch die „Ver-Wortung“, durch die Wortgestalt, sondern durch die ganz konkrete Art, wie wir Christen leben.

Heute kommen viele auf die Idee, Religion sei eine Privatsache und das Christentum soll sich gefälligst aus der Politik, aus dem Weltgeschehen raushalten. So sind wir nicht angedacht!

Wir müssen uns einbringen, wir müssen uns einmischen, über uns, über einen jeden von uns muss die Botschaft der Welt „darge-lebt“ werden.

Dazu aber muss ich um meinen Glauben wissen und selber von ihm überzeugt sein, nur dann kann ich für ihn einstehen.

Heißt, ich muss wissen, was mir heilig ist, damit ich's mir nicht im Stimmengewirr von heute ausreden lassen!

Hand auf's Herz – und da beißt die Maus keinen Faden ab: Die Botschaft Jesu Christi widerspricht durchaus dem herrschenden Trend zum Konformismus (Anpassung der eigenen Meinung an ...), sie widerspricht den Mittelweg, der nicht golden ist, sondern farblos, wie Franz Kamphaus einmal schrieb.

Die Botschaft Jesu Christi fordert heraus, sie fordert zur Entscheidung, zur Unterscheidung der Geister.

Oscar Romero, der frühere Erzbischof von San Salvador sagte einmal:

„Eine Kirche, die keine Krise bewirkt, ein Evangelium, das nicht erschüttert, ein Wort Gottes, das nicht unter die Haut geht; was ist das für ein Evangelium?“

Ein frommes Gedankenspiel, das niemand beunruhigt ...“

Wirklich zu glauben fordert unseren Mut und unsere Entschiedenheit ein – vielleicht haben wir davor ja manchmal auch Angst ...

Aber im Evangelium von heute sagt uns Jesus zu: „Fürchtet euch nicht!“

Oscar Romero hat aus dieser Zusage gelebt, er wusste, dass er, wenn er sich auf die Seite der Armen und Entrechteten in seinem Land stellt, wenn der in Opposition zur damaligen Militärdiktatur steht, dass er damit sein Leben riskiert und er wurde auch während der Messe in einer Krankenhauskapelle von einem beauftragten Soldaten erschossen.

Keine Angst, wenn wir heute hier Profil zeigen, was unseren Glauben angeht, wir werden nicht ums Leben kommen, das

nicht, aber eine Herausforderung bleibt es für jeden Christen trotzdem!

Für all die Momente, und jetzt geht's mir um den Glauben, sondern auch ums so alltägliche Leben; für all die Momente, wo uns manchmal „die Knie weich werden“, möchte ich das Wort Jesu hören: „Fürchtet euch nicht vor den Menschen!“

Und dann hör' ich noch seine Deutung, sein Beispiel:

„Spatzen kann man für ein paar Cent kaufen – was sind sie schon wert? Und trotzdem hat Gott ein Auge auf sie!

Um wie viel mehr sorgt er sich um uns, um dich und mich!

So sehr, sagt Jesus, dass sogar unsere Haare alle gezählt sind!

Ja, die Angst stochert da oder dort – manchmal sogar gnadenlos in uns hoch; aber trotz aller Angst und Unsicherheit dürfen wir wissen und hoffentlich auch immer wieder einmal spüren: Wir sind in seiner Hand! Von ihm gehalten und getragen.

## Segen

Im Übrigen meine ich  
dass Gott der Herr  
jedem von uns die Gabe gebe  
zu erzählen von den Dingen des Lebens  
und den verschiedenen Welten  
in denen wir leben

Dass er allen die Gabe gebe  
zu deuten  
zu verstehen  
und zu wandeln  
was oft schwer und unerträglich scheint

Immer aber möge uns seine Hand halten und tragen  
auf dass wir nicht nur schweben  
zwischen Rätsel und versuchten Lösungen  
zwischen Lösung und Erlösung

Und wenn wir uns manchmal allein gelassen fühlen  
möge uns sein Himmel spürbar nahe sein  
damit unser Zweifel nicht gar zur  
Verzweiflung werde  
unsere kritische Ungeduld  
nicht fahrlässige Unduldsamkeit  
sondern Mut und auch Sanftmut  
gegenüber uns selber und den anderen



P. Dieter Putzer